



Nationalpark Nachrichten

Informationsblatt aus dem Nationalparkamt Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

1-2/2002

Nationalpark gewinnt die Wahl



Wahlsonntags hat man seit einigen Jahren den Eindruck, man müsse gar nicht mehr seine Stimme abgeben, weil die Meinungsforschungsinstitute ohnehin schon wissen, wie die Wahl ausgeht. Oft stimmen die Umfrage-Ergebnisse sehr gut mit den späteren Wahlergebnissen überein - obwohl wieder nur die anderen gefragt wurden.

Stimmungsbarometer zeigt Hoch

Liest man die Leserbriefe in den Zeitungen der Westküste, so gewinnt man den Eindruck, der Nationalpark sei in der Bevölkerung immer noch sehr umstritten. Umso über-

raschender sind die Ergebnisse einer Meinungsumfrage unter den Einwohnern von Nordfriesland und Dithmarschen, die im Herbst 2001 von Professor Bernd Eisenstein und Lydia Albers von der Fachhochschule Westküste im Auftrag des National-

parkamtes durchgeführt wurde. Die Umfrage ist eine Art „Polit-Barometer“ für den Naturschutz. Die wichtigste Frage war die „Sonntags-Frage“: „Wenn am nächsten Sonntag über den Fortbestand des Nationalparks abgestimmt würde, würden Sie...“ - „...sicherlich für den Nationalpark stimmen“, ergänzten 76 % der Befragten (siehe Abbildung).

Neues Nationalparkgesetz, Gründung des NationalparkService, Eröffnung des Multimar - in den letzten Jahren hat sich im Nationalpark viel verändert. Dadurch hat sich die Einstellung von einem Drittel der Befragten zum

Positiven gewandelt (siehe Abbildung auf Seite 2).

92 % antworteten, es habe seither keine zusätzlichen Einschränkungen für sie gegeben. Nur 2 % meinten, das neue Nationalparkgesetz habe zu zusätzlichen persönlichen Einschränkungen geführt.

Durch den Nationalpark persönlich eingeschränkt fühlten sich nur 5 % der Befragten. 95 % der Nordfriesen und Dithmarscher fühlen sich nicht eingeschränkt. Das sind 12 % mehr als bei der

Umfragemethoden

Die Vorgehensweise bei einer repräsentativen, telefonischen Umfrage ist standardisiert. Nach dem Zufallsprinzip werden aus dem Telefonbuch Haushalte ausgesucht, die in typischer Weise im Untersuchungsgebiet verteilt sind. Die befragte Person wird nach der „Geburtsmethode“ ermittelt: „Bitte geben Sie mir das Mitglied Ihres Haushaltes, das älter als 14 Jahre ist und als nächstes Geburtstag hat.“ Diese Methode gewährleistet eine zufällige Auswahl.

Die Studie der FH Westküste vom Herbst 2001 ist repräsentativ für Personen in Dithmarschen und Nordfriesland, die in einem Haushalt mit eingetragenen Telefonanschluss leben und älter als 14 Jahre sind. Insgesamt wurden 603 Personen befragt.

Umfrage im Vorjahr. (*Nationalpark Nachrichten* 4/ 2001).

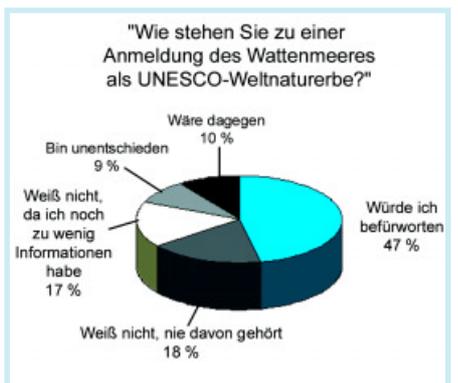
„Wenige Dinge in einer pluralistischen Gesellschaft sind wirklich unumstritten“, meinen dazu Fritz Reusswig und Julia Schwarzkopf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, die eine Bewertung der Umfrage erarbeiteten. „Es dürfte schwer fallen, Akzeptanzwerte in der Größenordnung von 95 % für irgend einen Wert oder eine Einrichtung zu finden. Wenn man bedenkt, dass nur 5 % der Befragten sich durch den Nationalpark eingeschränkt fühlen, hat der Nationalpark schlicht und einfach kein Akzeptanzproblem.“

Eine Anmeldung des Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe würden 47 % der Befragten befürworten (siehe Abbildung).

► Fortsetzung nächste Seite



Die Kandidatenfrage kann größtes Medieninteresse bewirken. Das nutzt die Aletsch-Gletscher-Region. In Urlaubsanzeigen (siehe Bild) werben die Schweizer schon mit dem Titel Welterbe, als sie den Antrag bei der UNESCO vorgelegt hatten. Wenn es nach 47 % der Westküstenbevölkerung ginge, könnte ein solcher Schrifzug bald Nordseeprosperte zieren.





Ernüchternd aus der Sicht des Nationalparkamtes ist jedoch der geringe Kenntnisstand der Bevölkerung über das Schutzgebiet „vor ihrer Haustür“, wofür die Kenntnis des Namens ein Indikator sein könnte. Unter 6 Möglichkeiten, wie Vogelschutzgebiet, Naturschutzgebiet oder Naturpark, wählten nur 50 % der Befragten die korrekte Bezeichnung „Nationalpark“.

Dies bestätigt die Ergebnisse der Umfrage aus dem Jahr 2000. Damals sollten die Befragten die Schutzkategorie von sich aus nennen. Bei dieser offenen Fragestellung nannten nur 10 % der befragten Nordfriesen und Dithmarscher den Begriff „Nationalpark“. Bundesweit waren es nur 2 %.

Bessere Kommunikaton

So weit zur Statistik. Wichtiger als Zahlen sind jedoch Gespräche und persönlicher Kontakt, also Kommunikation. Wie es um die Kommunikation der Nationalpark-Einrichtungen mit Anwohnern und Nutzern des Wattenmeeres bestellt ist, untersuchte Ulf Hahne von der Universität Kassel im Auftrag des Nationalparkamtes. Hahne führte bereits 1995

persönliche Gespräche mit wichtigen Kooperationspartnern des Nationalparks (siehe Kästen). Nach gleichem Muster wiederholte er dies 2001.

Bei den Interviews des Jahres 1995 hatten viele der Befragten eine negative Einstellung zum Nationalpark. Sie kritisierten besonders den seltenen persönlichen Kontakt zu Nationalpark-Mitarbeitern. In

den folgenden Jahren konnte das Nationalparkamt viele der kritisierten Mängel verbessern (siehe Tabelle).

Die Einstellung zum Nationalpark hat sich bei den meisten Befragten gewandelt, vom „Wir müssen ja damit leben“ zum „Wir können (gut) damit leben“. Nur wenige Gemeindevertreter lehnen den Nationalpark weiterhin gänzlich ab. Andere sehen ihn als Auszeichnung.

Hahnes Interviewpartner betonten, dass sich der Kommunikationsstil des Nationalparkamtes mit Kommunen und Nutzern verändert habe. Besonders gelobt wurden bilaterale Gespräche wie der „1000-Meter-Marathon“. „Viele erlebten dabei, dass das Nationalparkamt undogmatisch und kooperativ sein kann und an einer praktischen Problemlösung interessiert ist“, erklärte Hahne in seinem Bericht.

Der NationalparkService mit seinen Vertretern vor Ort, den Rangern und den Mitarbeitern der Infozentren, wurde allgemein, je nach persönlichem Engagement der jeweiligen Mitarbeiter, mit gut bis sehr gut bewertet. Er habe sehr zur Sichtbarkeit des Nationalparks beigetragen, hieß es.

Umfragen im Auftrag des Nationalparkamtes

4 verschiedene Umfragen wurden und werden vom Nationalparkamt im Rahmen des sozioökonomischen Monitorings (SÖM Watt) durchgeführt:

1. Gästebefragungen (qualitativ): Seit 1999 werden mehrmals im Jahr - immer während der Saison - an 16 Zugängen zum Nationalpark Passanten befragt. Ziel der Befragung ist, festzustellen, ob die Nationalparkgäste mit den Angeboten des Nationalparks (z. B. BIS, Wattführungen) zufrieden sind. Die Befragungen werden von Rangern des NationalparkService durchgeführt, die dabei keine Uniform tragen und nicht als Mitarbeiter einer Nationalparkeinrichtung erkennbar sind.

2. Interviews von Ulf Hahne (qualitativ): Prof. Hahne von der Universität Kassel führte in den Jahren 1995 und 2001 Interviews mit rund 20 „Funktionären“ der Region: Bürgermeister und Amtsvorsteher der Anliegergemeinden, Muschelfischer, Krabbenfischer, Deichschäfer, Landwirte, Marschenverband, Reedereien, Tourismus- und Küstenschutzverbände, Vertreter von Kreisverwaltung und Umweltämtern.

Es ging um deren Einstellung zum Nationalpark, die Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Nationalpark.

3. Meinungsumfragen unter den Bewohnern der Landkreise Nordfriesland und Dithmarschen (**repräsentativ** für die Region):

- im Herbst 2000 durch Agentur IMAGE
- im Herbst 2001 durch FH Westküste

4. Bundesweite Meinungsumfrage (repräsentativ für die Bundesrepublik): Im Herbst 2000 durch das Meinungsforschungsinstitut EMNID.

Was ist aus den Kritikpunkten von 1995 geworden? Tabelle nach Ulf Hahne.

Kommunikationsmängel 1995	Maßnahmen	Bewertung 2001
Geringe Kontakthäufigkeit	1000-m-Gespräche	☺☺☺☺
	BIS-Gespräche	☺☺☺☺
	Ranger des NPService	☺☺
	Gebietspaten	☺☺
Ungenügende Information der Entscheidungsträger	NP-Nachrichten	☺☺
NP ist nicht sichtbar	BIS	☺☺☺☺
	Ranger des NPService	☺☺☺
	Multimar	☺☺☺☺
Geringer Nutzen des NP	BIS	☺☺☺☺
	Multimar	☺☺☺☺
Informationen an die Bevölkerung fehlen	Image-Kampagne	☺☺

Sehr gute Noten bekam auch das Besucherinformationssystem (BIS). Es hat aus Sicht von der Anrainergemeinden einen dreifach positiven Effekt: Der Nationalpark nutzt dem Tourismus, das Vertrauensverhältnis zwischen Gemeinden und Nationalparkamt wurde durch Gespräche über Auswahl und Standort der BIS-Elemente gestärkt und der Nationalpark wurde sichtbarer.

Als weiteren Beitrag zur „Sichtbarkeit“ des Nationalparks sahen die Befragten das Multimar. Es wird als große Attraktion für die Region gelobt.

Sprungbrett in den Arbeitsmarkt

Als Teil des Sofortprogrammes der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sind zurzeit **17 junge Leute im Multimar Wattforum** beschäftigt. Die Stellen konnten durch die Zusammenarbeit der Arbeitsämter Heide und Flensburg (Außenstelle Husum) mit der Nationalpark Service gGmbH eingerichtet werden. Seit Juni vergangenen Jahres arbeiten vier Frauen und vier Männer aus Dithmarschen und Eiderstedt in Tönning, im November sind acht Frauen und ein Mann aus Nordfriesland dazugekommen. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die insgesamt ein Jahr dauert, soll den Jugendlichen als Sprungbrett in den ersten Arbeitsmarkt dienen. Das sei in einigen Fällen bereits geglückt, berichtet Dirk Petsch vom Multimar Wattforum, der die Maßnahme koordiniert, freudestrahlend: „Vier junge Leute aus Dithmarschen sind bereits mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche aus der Maßnahme ausgestiegen.“

In den ersten Wochen vermittelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NationalparkService gGmbH den Jugendlichen das Wissen über den Nationalpark und das Wattenmeer, das sie für ihre Arbeit im Multimar brauchten. Von Januar bis März besuchen die jungen Leute nun die Wirtschaftsakademie in Husum. Dort werden sie vor allem im EDV-Bereich geschult. Anschließend arbeiten sie wieder im Multimar und versorgen die Aquarientiere oder informieren und führen die Besucher.



Die ABM-Kräfte Sabine Hönig (zweite von links) und Anke Wagner (Mitte) bei der Verfütterung einer Schülergruppe an die hungrigen Krebse im Brandungsbecken des Multimar.

BINNENLAND/NORDFRIESLAND



Entdeckungsreise in den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Buchen Sie eine Erlebnisreise der ganz anderen Art!

Kombinieren Sie Ihren Nordsee-Aufenthalt mit einer unserer Erlebnistouren im Nationalpark Wattenmeer:

<p>ERLEBNISTOUR „WATT FÜR VÖGEL“</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Watterlebnis ● Halligfahrt ● Vogelkiek¹⁾ ● Ausstellungsbesuch 	<p>ERLEBNISTOUR „WATT'N SOMMER“</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Halligfahrt ● Wanderung von Föhr nach Amrum ● Watterlebnis ● Ausstellungsbesuch
---	---

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer schützt eine der unge-

Ausschnitt aus dem Neckermann-Reisekatalog „Deutschland“ für die Saison 2002.

Ausgezeichneter Nationalpark-Urlaub

Neckermann macht's möglich: die Tourismuskoooperation zwischen der NationalparkService gGmbH, dem nationalparkfreundlichen Atlantis-Hotel in Wyk auf Föhr und Neckermann Reisen gewann den **4. Tourism-Activity-Grammy** für ihre „Erlebnistouren im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“. Die „Touristische Arbeitsgemeinschaft TAG am Meer e. V.“ aus Heide verlieh die Auszeichnung im November vergangenen Jahres beim schleswig-holsteinischen Tourismustag in Lübeck.

Die Erlebnistouren beinhalten ein Tagesprogramm mit Ausflügen in den Nationalpark, das über Neckermann-Reisen zusammen mit den Übernachtungen im Hotel Atlantis gebucht werden kann. Im Katalog des Reiseveranstalters werden die Nationalpark-Reisen auf einer Doppelseite ausführlich dargestellt.

Bei mindestens vier Übernachtungen im Hotel Atlantis wurde in der Saison 2001 ein dreitägiges „Naturerlebnis-Paket“ angeboten. Es umfasste eine Halligfahrt mit naturkundlicher und kulturhistorischer Führung, eine Exkursion ins Watt, eine Inselrundfahrt und eine Führung durch die Ausstellung des Wyker Nationalpark-Informationszentrums. Bei einwöchigem Aufenthalt beinhaltete das Tagesprogramm zusätzlich eine Wattwanderung von Föhr nach Amrum und eine Seetierfangfahrt.

80 Personen buchten im vergangenen Jahr - dem ersten, in dem die Erlebnistouren über Neckermann angeboten wurden - das Komplett-Angebot aus Hotel-Übernachtungen und Nationalpark-Erkundungstouren. 315 Personen buchten nur den Aufenthalt im Hotel. „Darauf kann man aufbauen“, ist Walter Stubenrauch vom NationalparkService auf Föhr, der die Erlebnistouren betreut, überzeugt. „Das positive Feedback bei der Grammy-Verleihung bestätigt uns darin, dass es richtig war, die Erlebnisreisen in diesem Jahr wieder anzubieten“, meint auch Jürgen Stöcker, Geschäftsführer der NationalparkService gGmbH.

Für die Saison 2002 wurde das Angebot entsprechend den Erfahrungen des Vorjahres und den Wünschen des Atlantis-Hotels optimiert. In diesem Jahr gibt es nur noch das 4-Tages-Paket. Statt einer Inselrundfahrt wird im Frühjahr und Herbst eine Vogelbeobachtungs-Exkursion, im Sommer eine Wattwanderung nach Amrum angeboten. Die Erlebnisreisen kosten (ohne Übernachtung) 44 Euro pro Person, für Kinder 25 Euro. Bei umweltschonender Anreise mit der Bahn bietet das Atlantis-Hotel seinen Gästen einen kostenlosen Transfer vom Hafen zum Haus und zurück.

Die Nationalpark-Exkursionen können demnächst auch direkt bei der NationalparkService gGmbH gebucht werden. Interessierte wenden sich bitte an Elke Hinrichsen, Telefon 0 48 61/ 6 16 70.

4 Leiter, 1 Chef

Keine Ausgabe der *Nationalpark Nachrichten* ohne ein Zitat von „Dr. Bernd S., Leiter des Nationalparkamtes“ oder einem der vier Dezernatsleiter. Muss man diese Persönlichkeiten da noch vorstellen? Wir fanden: ja. Um sie nicht nur als Repräsentanten ihrer Aufgaben, sondern als Menschen darzustellen.

Dr. Bernd Scherer wurde 1994 Nachfolger des ersten Amtsleiters Friedrich Heddies Andresen, als dieser in Pension ging. „Zum Nationalpark bin ich eigentlich durch Zufall gekommen“, erklärt er. Nach seiner Doktorarbeit, die er in List auf Sylt über winzige Würmer schrieb, die als Untermieter in den Röhren des Wattwurms leben, wollte er eigentlich weiter forschen. Doch zu jener Zeit wurde gerade das Nationalparkamt gegründet, sodass er sich dort bewarb und „mit viel Glück“, wie er meint, auch genommen wurde. „Dort merkte ich schnell, dass Naturschutz viel befriedigender ist als Forschung, weil man dabei Handfestes für die Zukunft unserer Kinder bewirken kann.“ Als Mitarbeiter des Forschungsdezernats tüftelte er die Ökosystemforschung aus und leitete das Großprojekt, bis er 1991 in den Müritz-Nationalpark wechselte. Dort war er bis 1994 stellvertretender Leiter. Um näher bei seiner Familie zu sein, die in Tönning lebt, wollte er wieder zurück an die Westküste. Er bewarb sich auf den frei gewordenen Posten des Amtsleiters - und hatte abermals Glück.

Der heimliche Chef jedes Amtes ist, wie Kenner des Öffentlichen Dienstes wissen, der Büroleiter. Denn sein Verwaltungsdezernat herrscht über Gehaltsabrechnungen, Urlaubs- und Dienstreiseanträge, Haushaltsmittel und EDV. Diese Aufgabe füllt **Jürgen Bernhardt** ohne heimlichen Herrschaftsanspruch aus. Als „Mann fürs Grobe“ wurde der Wahl-Dithmarscher bereits in der Ausgabe 5/1998 vorgestellt.

Dr. Detlef Hansen, Leiter des Naturschutz-Dezernates, ist als gebürtiger Nordfrieße fest mit der Marsch verwurzelt. Er war „zur rechten Zeit am rechten Ort“, wie er meint, als ihm 1983 die Leitung des neu gegründeten Dezernats für Landschaftspflege im damaligen Amt für Land- und Wasserwirtschaft in Husum angetragen wurde. Der Diplom-Agraringenieur qualifizierte sich für diese Arbeit durch verschiedene vegetationskundliche Gutachten, die er zur Vordeichung der Hattstedter Marsch und zum Management von Speicherkögen erstellt hatte. Sein Referendariat hatte er im Landwirtschaftsministerium absolviert. Als 1985 der Nationalpark gegründet wurde, wurde Hansens Abteilung Teil der Nationalparkverwaltung. Als studierter Landwirt konnte Hansen „bei den zu jener Zeit heftig schwelenden Grabenkämpfen zwischen Naturschützern und Landwirten beziehungsweise Küstenschützern vermitteln.“ Zu vermitteln und praktische Lösungen zu finden gehört noch heute zu seinen liebsten Aufgaben.

Dr. Helmut Grimm, Leiter des Dezernates für Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung, ist ausgebildeter Lehrer und Biologe. Als Assistent an der Universität Hamburg forschte er an Fischen, bevor er ab 1984 bei einem Verlag in Hannover als Redakteur einer Zeitschrift für Lehrer arbeitete. Nach zwei Jahren wollte er „wieder näher an der Natur und mit Menschen arbeiten“ und kam Anfang 1986 in das Nationalparkamt. Der gebürtige Holsteiner und Vater von drei Kindern sieht es als seine Aufgabe, die Nationalparkidee in der Bevölkerung zu verankern und zu einer Sache der Region zu machen.

Dr. Klaus Koßmagk-Stephan leitet seit 1996 das Dezernat für Monitoring und Forschung. Bis 1994 hieß die Abteilung kurz Forschungsdezernat, doch mittlerweile nehmen die Umweltbeobachtungsprogramme den größten Stellenwert ein. Seine Liebe zum Wattenmeer entdeckte der gebürtige Hesse bei seiner Doktorarbeit über die Sandlückenfauuna des Wattbodens, die er in List

auf Sylt erforschte. Der Monitoringchef ist ein „Treener“. Er wohnt mit seiner vierköpfigen Familie in Schwabstedt. Im Sommer badet er gern und regelmäßig in der Treene. Sein Dezernat sieht er als Dienstleister für das Amt: „Wir stellen das ökologische Fachwissen zur Verfügung.“

*Bis zu 15 % Energie sparen
Zugvögel in der V-Formation. Ob
sie den Dezernatsleitern
ähnliche Vorteile bringt? Von
links nach rechts: Jürgen
Bernhardt, Bernd Scherer, Detlef
Hansen, Helmut Grimm und
Klaus Koßmagk-Stephan.*

Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Postfach 160, 25829 Tönning

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C45854

WWF-Kampagne zur Rettung der Schweinswale

Zurzeit leben in der Nordsee 270.000 Schweinswale. Doch ihr Bestand ist bedroht: 10.000 der kleinen Wale verenden jährlich Fischernetzen, besonders in denen der dänischen Grundstellnetzfisherei. Sie verfangen sich darin und ertrinken, weil sie nicht mehr zum Luft holen auftauchen können. Der WWF appelliert deshalb an Umweltminister Jürgen Trittin, das Wahljahr 2002 zum Wahljahr zu machen. Unter www.wwf.de/kampagne/aktionen/index.html gibt es das Formular für eine Unterschriftenaktion und für eine Mitmachaktion für Kinder.

Rufen Sie einfach an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.
... wenn Sie die *Nationalpark Nachrichten* beziehen oder nicht beziehen möchten.

Nationalparkamt, Doris Carstensen-Timm,
Telefon 0 48 61 / 616 - 61.

Impressum

Herausgeber:
Nationalparkamt
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Schloßgarten 1, 25832 Tönning
Telefon 0 48 61/ 616-0, Fax 0 48 61/ 616 - 69
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion:
Dr. Hendrik Brunckhorst, Sina Clorius
Telefon 0 48 61/ 616-32
hendrik.brunckhorst@nationalparkamt.de

Die *Nationalpark Nachrichten* erscheinen zweimonatlich und sind kostenlos.
Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.

Auflage: 1.900 Exemplare, gedruckt auf Varius RC bei Eiderstedter Werbepartner GmbH, Garding.
Fotos: Multimar, Bogyá



ist das gemeinsame Logo der deutschen Nationalparke.

